

Denn auf Hoffnung hin sind wir gerettet.

Römer 8, 14



Kurz vor Ostern wurden die neuen Vatikan-Statistiken zur Weltkirche veröffentlicht, die den Stand vom Ende des Jahres 2024 wiedergeben. Diesem Stand nach wurden weltweit 1,422 Milliarden Katholiken gezählt. Das sind mehr als je zuvor, das Wachstum entspricht aber dem allgemeinen Wachstum der Weltbevölkerung. Das bedeutet, dass der Anteil der Katholiken an der Weltbevölkerung stabil bei 17,8 % liegt, was immerhin fast ein Fünftel ausmacht. Zählt man die anderen christlichen Kirchen und Gemeinschaften dazu, dann erhöht sich der Anteil der Christen an der Weltbevölkerung auf über 28%. Das macht nachdenklich. Hat Jesus den Jüngern nicht gesagt: „Ihr seid das Salz der Erde“ und „das Licht der Welt“? (vgl. Mt 5, 13.14) An sich braucht es doch nicht viel Salz, um Speisen Geschmack zu verleihen. Und eine einzige Lampe kann einen finsternen Raum erhellen. Warum scheint dann die Welt aktuell immer mehr in einem heillosen Chaos zu versinken? Ist das Salz schal? Steht das Licht unter einem Scheffel?

Der Blick in die Welt zeigt eben, dass Statistiken oft nicht viel aussagen. Die Vatikan-Statistik zählt die Getauften (weltweit wurden 2024 über 13 Millionen - katholische - Taufen registriert), aber sie zählt nicht, wie viele wirklich den jesuanischen Weg gehen. Es ist ja richtig, dass Jesus den Jüngern nach seiner Auferstehung den Auftrag gegeben hat, zu allen Völkern zu gehen und Menschen auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu taufen. Aber zuvor sollten diese eigentlich zu Schülern Jesu gemacht werden. Sonst bleibt die Taufe nur ein äußeres Ritual, das nicht viel bewirkt - außer die Statistiken zu verschönern.

Es ist tragisch, dass aktuell auch Nationen, die vorgeben „christlich“ zu sein, ihre Interessen mit Gewalt durchsetzen wollen - Interessen, die dem Evangelium widersprechen, weil sie lediglich nationalen Egoismen entsprechen. Jesus will aber, dass „alle Völker“ zu seinen Schülern werden, ohne Unterschied von Rasse, Nation und Kultur. In diesem Monat feiern wir Pfingsten, das Fest, das zeigen soll, was geschieht, wenn die Getauften beginnen, als Schüler Jesu zu leben: Die Menschen finden aus der Zerstreung zueinander. Mauern zwischen den Völkern können niedergerissen werden. Die Unterschiede werden nicht mehr als Bedrohung wahrgenommen, sondern als Bereicherung. Alle Völker dürfen ihre Traditionen als Schätze in das Reich Gottes einbringen. Die Freude über diesen Reichtum an Lebendigkeit wird alle erfüllen.

Wir haben also allen Grund, um ein neues Pfingsten zu beten, ein Pfingsten, das alle Getauften erfassen möge, so dass sie durch die Kraft des Heiligen Geistes ihre Berufung als Salz der Erde und Licht für die Welt erfüllen. Dann haben wir allen Grund, auch in dieser Zeit in einer starken Hoffnung zu leben.

Pater Clemens

ZUM GEBET